Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 3 (1917)

Heft: 5

Nachruf: Sekundarlehrer Kasimir Frey

Autor: A.J.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

seine Aufmerksamkeit schenkt und Material gesammelt hat zur Bekämpfung tendenziöser, katholikenseindlicher Lehrbücher. Wenn die Basler Katholiken erst heute mit ihrem Proteste kommen, so rührt das ganz einfach daher, daß Kinder und Eltern nicht so schnell reklamieren, weil sie unkritisch sind, oder mit den Behörden nicht in Konflikt kommen wollen, und dann könne man nicht ohne weiteres gegen einen Mann wie Dechsti auftreten. Zugegeben ist, daß die meisten Lehrer ihren Unterricht taktvoll erteilen, mas aber nicht verhindern kann, daß solche Bücher von Rindern und Eltern zu Sause gelesen werben, wodurch ein Geist der Intolerang und der Verachtung des Chriftentums und der katholischen Religion großgezogen wird. Gegenüber dem liberalen Lehrer Bollinger, der erklärte, die Katholiken können ja wieder konfessionelle Schulen einrichten, die Aufhebung der katholischen Schule sei lediglich aus äußern, nicht aber aus konfessionellen Gründen erfolgt, erinnerte Dr. Keigenwinter an den mahren, antikatholischen, kulturkämpferi= schen Charakter dieser Aufhebung in den 80er Jahren. Das haben damals die konservativen, protestantischen Basler selbst zum Ausdruck gebracht, die vor diesem Unrecht abmahnten. Und die Radikalen, welche die Schule zu Fall brachten, haben feierlich versichert, daß man dafür peinlich darauf bedacht sein werde, die Gewissen der katholischen Kinder in den öffentlichen Schulen nicht zu verleten. Das ift nun ein Wechsel, den heute die Basler Ratholiken dem Staate prasentieren. Sie konnen heute, wo sie eine kleine Armee von Kindern haben, nicht mehr an konfessionelle Schulen denken; dafür appellieren sie an die Toleranz ihrer Mitbürger, an die Einsicht und Lonalität der Behörden, und hoffen, keine Fehlbitte zu tun.

† Sefundarlehrer Kasimir Frey.

Vor zwei Wochen noch, trot seiner 60 Jahre, eine staatliche Erscheinung, ist der verehrte Kollege durch den unerbittlichen Tod uns entrissen worden. Unser "Rasi", wie er sich unter Freunden am liebsten nennen hörte, entstammte einer achtboren Ettiswiler Familie, besuchte die Mittelschule von Willisau und in den Jahren 1874/76 in Histirch das Seminar. Um sein getreues, erfolgreiches Wirken wissen noch die Gemeinden Finsteregg, Romoos, Ettiswil, Udligenswil und schließlich Rothenburg, wo er nun seine Lehrtätigkeit beschlossen hat. Überall zeichnete der Hingeschiedene sich aus durch opferfreudige Hingabe an den Beruf, durch peinliche Vorbereitung und praktisches Lehrgeschick; er war Lehrer und Erzieher, seinen Kollegen ein lieber Freund, seiner Familie ein treu besorgter Bater. Die Konferenzen hatten an ihm einen regen Mitarbeiter; seine wohlklingende Stimme stellte er in den Dienst des Männer- und Kirchenchores. Lange Jahre versah er in diesen Vereinen das Amt des Finanzministers; der Samariterverein verliert in ihm den zuverlässigen Aftuar. Von seiner Energie und seinem Pflichtbewußtsein sprechen noch die letten Tage. Am 13. Januar stand er noch in der Schule; über Sonntag murde er unwohl. Roch wollte er aber von einer Stellvertretung nichts wissen. Ein paar Tage Ruhe, — dann werde es schon wieder gehen. Der liebe Gott hatte es anders beschlossen; er lud den mit den Segnungen der Kirche versehenen Diener zur ewigen Rube ein. — An der reichbekränzten Bahre standen über 40 Kollegen. Die Freunde sangen dem Freunde ins Grab:

Harre nur, harre nur, Alle kommen einst dir nach!